

SWR2 Zeitwort

**10.03.1974:**

Der letzte Japaner erfährt vom Ende des Krieges

Von Jürgen Hoeren

Sendung vom: Freitag, 10. März 2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2011

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Absoluter Gehorsam – das war eine Grundtugend der japanischen Armee. Und diese blinde Befehlstreue brachte Leutnant Hiroo Onoda um die besten Jahre seines Lebens. Im Dezember 1944 war der Guerilla-Kämpfer Onoda, Absolvent der Elite-Militärakademie Nakano, auf der Insel Lubang abgesetzt worden, um gegen die anrückenden amerikanischen Truppen aus dem Hinterhalt zu kämpfen. Der Befehl lautete: Unter keinen Umständen aus dem Dschungel herauskommen, gleichgültig, was geschehe.

Das philippinische Inselreich war für Japan strategisch äußerst wichtig. Denn diese Inselgruppe beherrschte Japans Seeweg durch das Südchinesische Meer. Hier wurde das lebenswichtige Erdöl aus Indonesien und Borneo nach Japan transportiert. Daher waren die Philippinen das Hauptziel der japanischen Offensive zu Beginn des sogenannten Pazifikkrieges. „Asien den Asiaten“ – unter dieser antikolonialistischen Parole kämpften die Japaner. Nach sechsmonatigen erbitterten Schlachten war es den Japanern im Mai 1942 gelungen, die Philippinen zu besetzen.

Doch der japanische Nachschub funktionierte nicht, und unter den Filipinos bildeten sich antijapanische Widerstandsgruppen. Amerikaner und Filipinos kämpften letztlich erfolgreich gegen die japanischen Besatzer. Im Juli 1945 waren die Japaner geschlagen. Die japanischen Spezialeinheiten, zu denen Hiroo Onoda gehörte, hatten ihren Eid auf den Kaiser, den Tenno Hirohito abgelegt und ihr Leben rückhaltlos in seinen Dienst gestellt. Während der größte Teil seiner Truppe aufgerieben wurde, blieb Onoda mit drei Kameraden im Dickicht des Dschungels. Von dort aus starteten sie – getreu ihres Auftrags - Attacken gegen Amerikaner und Filipinos. Zwei Mitstreiter wurden Ende der 50er-Jahre gefangen genommen, einer kam ums Leben. Kostspielige Suchaktionen nach Onoda verliefen im Sande. Im Dezember 1959 erklärte man ihn für tot.

Durch Zufall traf der japanische Student Morio Susuki auf einer Abenteuerreise im Dschungel von Lobang auf Onoda. Dieser trug noch seine alte Uniform – saubergeflickt, bewaffnet mit einer gepflegten Flinte aus dem 2. Weltkrieg - und einem modernen Transistorradio. Seinem Landsmann offenbarte Onoda seine Identität und erklärte, er sei bereit zu kapitulieren, allerdings nur auf persönlichen Befehl seines ehemaligen Vorgesetzten. Major Taniguchi wurde eingeflogen – in seinem Gepäck eine Kopie des kaiserlichen Kapitulationsbefehls vom August 1945. Hiroo Onoda war 52 Jahre alt, als für ihn an diesem 10. März 1974 der Zweite Weltkrieg offiziell zu Ende ging. Onoda gab auf - und wurde gleichzeitig zum Medienstar. Seine Geschichte ging um die Welt. Er wurde in Manila vom damaligen Präsidenten Marcos empfangen. In einer Sondermaschine kehrte er nach Tokio zurück. Tausende Japaner jubelten ihm zu. Der ausgemergelte Dschungel-Überlebende wurde zum Symbol vergangener japanischer Soldatentugenden: Loyalität, Zähigkeit und Mut. Nur nebenbei wurde vermerkt, dass sich Hiroo Onoda nicht harmlos im Dschungel versteckt, sondern fast 30 Jahre lang aktiv weiter gekämpft hatte. Die Bilanz seines Privatkrieges:

39 Tote, über 100 Verletzte, verbrannte Reisfelder, ausgeräuberte Speisekammern. Alle Übeltaten wurden Onoda verziehen, Marcos erteilte ihm eine strafrechtliche Absolution.